

9. Parlamentarische Initiative von Kurt Baumann, Hans Eschenmoser, Anders Stokholm, Ueli Fisch, Iwan Wüst-Singer vom 24. Januar 2024 "Ergänzende Rechtsgrundlage Jagdschiessstand" (20/PI 16/637)

Vorläufige Unterstützung

Präsident: Die Stellungnahme des Regierungsrates liegt schriftlich vor. Darin macht der Regierungsrat geltend, dass sich der Vorstoss auf einen Gegenstand bezieht, der vom Regierungsrat als Vorlage vorbereitet wird, weshalb der Regierungsrat die Rückweisung aus formellen Gründen beim Büro des Grossen Rates beantragt hat. Das Büro hat an seiner Sitzung vom 15. April 2024 entschieden, die Rückweisung abzulehnen, da die Initiative eine Gesetzesänderung anstrebt, der Regierungsrat aber lediglich eine überarbeitete Vorlage für die Nachtragskredit-Botschaft für einen Jagdschiessstand in Aussicht stellt. Wir entscheiden heute also darüber, ob die Parlamentarische Initiative vorläufig unterstützt wird. Das Wort haben zuerst die Vorstösser.

Kurt Baumann, SVP: In der Budgetberatung vom 6. Dezember 2023 hat der Grosse Rat den Objektkredit für einen neuen Jagdschiessstand Heckemos mit 62 Ja- zu 47 Neinstimmen zurückgewiesen. Die wesentlichen Gründe, die damals zu diesem Resultat führten, sind die massive Kostensteigerung, eine ungenügende Botschaft, die Kreditbotschaft mit offenen Fragen und der fehlende Einbezug der Thurgauer Jägerschaft. Mit dem Rückweisungsantrag verbunden war auch die Erwartung an den Regierungsrat, die Auslagerung zu prüfen auf andere bestehende Anlagen. Für diese Prüfung, so damals der zuständige Regierungsrat Dominik Diezi, "müssen Sie das Gesetz ändern, weil es dem Regierungsrat gar nicht möglich wäre, eine solche Prüfung vorzunehmen". Diese Aufforderung haben wir dann als Initianten wahrgenommen und die vorliegende Parlamentarische Initiative eingereicht. Soweit zur Geschichte. Der Regierungsrat legt nun in seiner Stellungnahme ausführlich die Rechtslage rund um das jagdliche Schiessen dar. Diese stellen auch wir nicht in Frage. Der Kanton hat die Pflicht, eine Lösung zu finden und diese weitgehend auch zu finanzieren. Seit dem Einreichen unserer Parlamentarischen Initiative bis heute haben zahlreiche Kontakte zwischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und der Jägerschaft stattgefunden. Man hat sich so richtig kennengelernt in den letzten Wochen. Wir haben auch festgestellt, dass Bewegung in die Sache gekommen ist. Bewegung, indem die Jäger beispielsweise klar formuliert haben, dass sie hinter einer Thurgauer Anlage stehen. Die Jägerschaft hat eine Kommission gegründet, um sich dem Thema anzunehmen. Bewegung ist aber auch beim Regierungsrat und den beiden Departementen vorhanden. Insbesondere auf einen Punkt in der Stellungnahme des Regierungsrates möchte ich eingehen: Es ist angedacht, eine Jagdschiessanlage zu kombinieren mit dem Schiesstraining für die Polizei. Laut Stellungnahme – Sie können das nachlesen, wenn ich richtig gerechnet habe – stehen dann insgesamt beim

Standort Heckemos 150 Schiesshalbtage zur Verfügung. Und diese 150 Schiesshalbtage im Vergleich zu 25 allein nur für die Jagdschiessanlage bilden eine wesentlich bessere Ausnutzung des zur Verfügung gestellten Grundstückes, welches ja der Kanton noch kaufen muss. Aus diesem Aspekt sind wir Initianten zum Schluss gekommen, dass wir bereit sind, diese Parlamentarische Initiative zurückzuziehen. Wir erwarten aber, dass nun schnell ein überarbeitetes Projekt wieder hier in den Grossen Rat gebracht wird, kostenoptimiert. Der Grosse Rat hat eine grosse Verantwortung. Die Ausgabe soll gebunden sein, als gebunden gelten, und deshalb ist es besonders wichtig, dass wir uns auch der Kostenseite annehmen. An die Jägerschaft haben wir die Erwartung, dass der Betrieb durch die Jägerschaft sichergestellt und übernommen wird. Ein ganz wichtiges Anliegen an die Thurgauer Jägerinnen und Jäger ist, dass diese Anlage dann auch wirklich genutzt wird von unseren 700 Jägerinnen und Jäger im Kanton. In der Stellungnahme des Regierungsrates wird eine Rechnung angestellt. Bülach retour sind es 70 km. Zu den Hauptverkehrszeiten gibt es viel Verkehr und Stau. Ich habe nachgesehen: Arbon Frauenfeld sind es 90 km retour, und wie die Stausituation am Feierabend ist, kennen Sie selber. Da kann uns dann nur noch die BTS helfen. Also, dies muss auch im Interesse der Jägerinnen und Jäger sein. Damit, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, nach Rücksprache mit den Initianten, ziehen wir heute diese Parlamentarische Initiative zurück. Einige von uns sind dann nicht mehr dabei. Jene, die wieder dabei sind in der nächsten Legislatur, hoffe ich, dass sie gut hinschauen, wenn die neue Vorlage kommt.

Präsident: Die Vorstösser erklären den Rückzug ihrer Parlamentarischen Initiative. Ich frage die Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner an, ob sie an der Parlamentarischen Initiative festhalten wollen. Das ist nicht der Fall. Nun erteile ich ausnahmsweise das Wort noch der zuständigen Regierungsrätin Cornelia Komposch.

Regierungsrätin Cornelia Komposch: Ich bedanke mich für diese Ausnahme. Es wird mein letztes Votum zu einem Geschäft sein in meiner gesamten Ratstätigkeit, als Kantonsrätin, aber auch als Regierungsrätin, und es ist nicht irgendein Geschäft. Irgendein Geschäft hat es eigentlich nie gegeben, aber dieses hier ist ein Herzensgeschäft. Ich bemühe mich, emotionslos zu bleiben, ein Versuch vielleicht. Sie kennen mich. Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte, sehr geehrte Gäste auf der Tribüne, Jägerinnen und Jäger, Mitglieder von Jagd Thurgau. Der Kanton Thurgau ist bekanntlich ein ländlich und landwirtschaftlich geprägter Kanton, die Bewohnerinnen und Bewohner ein mehrheitlich bodenständiges und gutbürgerliches Volk, ihrem Ursprung, der Geschichte und den Traditionen verpflichtet und die Eigenständigkeit und Souveränität hochhaltend. Der Thurgauer und die Thurgauerin bekennen sich zu diesen Grundwerten. Und wie verhält es sich nun im Fall der Jagd? Selbstverständlich ist die Jagd wichtig, die Milizjagd sowieso. Es sind engagierte Frauen und Männer, die diese Aufgabe in unserem Kanton ausführen, und so soll es doch bleiben. Es wäre aber nicht

so geblieben, geschätzte und vom Volk gewählte Kantonsrätinnen und Kantonsräte, wenn das Parlament heute die Parlamentarische Initiative diskutiert hätte und diese in der Schlussabstimmung Unterstützung gefunden hätte. Ein solcher Beschluss wäre einer Abkehr von vorgenannten Grundwerten unseres Kantons gleichgekommen, und es wäre ein Bruch mit und eine Desavouierung gegenüber allen Jägerinnen und Jägern unseres Kantons gewesen. Die Jagd, die so alt ist wie die Menschheit selbst, wird in unserem Kanton hochgehalten und in unserer Bevölkerung gepriesen. Die Jagd, die einen sozio-ökonomischen sowie wirtschaftlich bedeutenden Stellenwert belegt, wichtiger Partner der Land- und Forstwirtschaft ist – unter anderem Regulator der Kulturlandschaft – und einen wichtigen Beitrag betreffend die Biodiversität und das Ökosystem Wald darstellt, wäre heute mit der Parlamentarischen Initiative in Frage gestellt gewesen, zwei Jahre notabene nachdem dieser Rat das Jagdgesetz revidiert und einstimmig dem Bau und Betrieb einer eigenen Anlage zugestimmt hat. Es ist nun nicht so gekommen. Ich bin sehr dankbar über die Kehrtwende, über die Einsicht und über den Rückzug dieser Parlamentarischen Initiative. Das ist ganz bestimmt auch den Jägerinnen und Jägern zu verdanken. Ich erlaube mir deshalb doch noch, einen kurzen Abriss über die Jagd Thurgau zu machen, über die Jägerschaft in unserem Kanton, die in ihrer Freizeit mit erheblichem zeitlichem und finanziellem Aufwand einen gesetzlichen Leistungsauftrag erfüllt, die zur Erhaltung von Wildlebensräumen, dem sogenannten Waldwildgleichgewicht, beiträgt. Die Jäger und Jägerinnen, die den Wildschutz sicherstellen, hegen und pflegen, engagieren sich freiwillig in der Rehkitzrettung, halten den Schutz von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Forst durch Bejagung von Überpopulationen hoch, können 24 Stunden, 365 Tage, auf Platz gerufen werden, wenn ein Wildtier auf der Strasse angefahren wurde. Nur schon auf meinem Heimweg auf der Strecke Hörhausen–Steckborn waren es 36 Tiere im letzten Jahr, und teilweise mussten die Jägerinnen und Jäger mit ihren speziell ausgebildeten Hunden am nächsten Tag eine Nachsuche betreiben. Diese Hunde werden nicht einfach so geboren und können diese Nachsuche betreiben. Auch da ist Arbeit dahinter. All diese Aufgaben, die ich jetzt nicht abschliessend aufgezählt habe, erbringen unsere Jägerinnen und Jäger in ihrer Freizeit und leisten damit einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl der Gesellschaft. Diese Parlamentarische Initiative hätte ein hohes Risiko für unsere Jagd bedeutet, weshalb es auch nachvollziehbar ist, dass die Wogen bei der Jägerschaft nach der Zurückweisung des Kreditantrages zur Überarbeitung und mit der Lancierung der Parlamentarischen Initiative hochgegangen sind, sie sich umgehend formiert haben, aktiv wurden und heute mit ihrer Anwesenheit auf der Tribüne hier im Rathaus ein starkes Zeichen für ein Interesse, für eine Aufgabe setzen, die uns alle etwas angeht. Nach der Rückweisung des Geschäftes anlässlich der Grossratssitzung am 6. Dezember 2023 hat der Regierungsrat umgehend eine Neubeurteilung der Situation vorgenommen, hat Gespräche mit Jagd Thurgau geführt, hat Gespräche mit der KVA geführt und mit der Polizei. Mit Hochdruck arbeiten die beiden federführenden Departemente, Regierungsratskollege Dominik Diezi und ich, nun an einer neuen Vorlage für

den Nachtragskredit betreffend den Jagdschiessstand Thurgau und neu betreffend eine Erweiterung der Anlage für das polizeiliche Schiesswesen. Diese Vorlage, Kantonsrat Kurt Baumann, soll dem Grossen Rat, sofern alles gut läuft, nichts dazwischenkommt – das weiss man ja nie in der Politik –, noch vor den Sommerferien unterbreitet werden. Der Einbezug der Kantonspolizei wurde schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit- und angedacht, mit der neuen Vorlage wird das nun konkretisiert. Die Kantonspolizei verfügt zwar über eine Outdoor-Schiessmöglichkeit in der Gemeinde Hüttwilen, jedoch ist deren Fortbestand längerfristig nicht gesichert. Sie benötigt, weil es doch immer wieder Reklamationen aus der Bevölkerung betreffend Schiesslärm bei der Gemeindepräsidentin gibt, für ihr Schiesstraining eine Übungsanlage mit einem befestigten und befahrbaren Interventionsraum. Eine solche Fläche könnte auf dem Areal Heckemos realisiert werden. Damit wäre diese Forderung von Ihnen, Kantonsrat Kurt Baumann, auch erfüllt. Auch mit dem Verwaltungsrat respektive dem Ausschuss des Verwaltungsrates der KVA haben Regierungskollege Dominik Diezi und ich gesprochen. Das Anliegen betreffend Neuverhandlungen des Landpreises hat er zur Kenntnis genommen. Bis aber ein Entscheid und Beschluss betreffend die Parlamentarische Initiative zur Anpassung des Jagdgesetzes vorliegt, wollte der Verwaltungsrat aus nachvollziehbaren Gründen noch keinen Entscheid fällen. Er hat aber, und das ist ihm hoch anzurechnen, beschlossen, das Land in Müllheim dem Staat Thurgau weiter zur Verfügung zu halten. Er hätte auch noch andere Käuferschaften an der Hand. Er reserviert es für uns maximal bis Ende 2024. Auch zeigte er sich grundsätzlich gesprächsbereit betreffend die Neuverhandlungen. Das ist unsere Ausgangslage. Wir sind wirklich bemüht, und wir sind auch sehr überzeugt, dass wir eine eigene Jagdschiessanlage brauchen, dass unsere Jägerschaft sie braucht, damit wir diesen Treffsicherheitsnachweis und die Aussenweiterbildung betreiben können. Das ist ein gesetzlicher Auftrag und auch im Bundesgesetz so festgeschrieben. Ich bin dankbar, dass jetzt im Rahmen einer neuen Botschaft meine Nachfolgerin dieses Geschäft weiterentwickeln kann, zusammen mit Ihnen. Besten Dank für den Rückzug.

Präsident: Da die Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner nicht an der Parlamentarischen Initiative festhalten wollen, ist das Geschäft erledigt.